

Kolumne Herausgeberrat, Klettgauer Bote vom 4.2.2023

Martina Munz, Nationalrätin

Gewinn privat, Kosten dem Staat?

Die Energiekrise hat den Kanton zum Umdenken gebracht. In seinen Schwerpunkten macht die Regierung vorwärts und präsentiert einen ganzen Strauss von Massnahmen: Förderung der Elektromobilität, Stärkung der Vorbildfunktion des Kantons, Zubau von Solaranlagen und auch die Windenergiegebiete sollen weiterentwickelt werden. Das ist erfreulich. Was jedoch fehlt, sind die Effizienzmassnahmen. Rund ein Drittel des Stroms werden ungenutzt verschleudert.

In Beringen wird gerade ein Datacenter mit einem gigantischen Energieverbrauch von 350 GWh gebaut, 88 GWh davon sind ungenutzte Abwärme. Der Stromverbrauch des ganzen Kanton Schaffhausen wird dadurch fast verdoppelt. Durch die Abwärme könnte ein Achtel des kantonalen Wärmebedarfs ersetzt werden. Von Auflagen zur effizienten Nutzung der Energie fehlt jede Spur. Zugegeben wir nutzen alle Daten und lagern sie in externen Clouds. Die Regierung hat zwar die Nutzung dieser Abwärme in ihr Schwerpunktprogramm aufgenommen, aber warum fordert er von solchen Stromfressern keine Stromeffizienz bei der Erteilung der Baubewilligung? Der Kanton hat bereits die Machbarkeitsstudie zur Abwärmenutzung finanziert, nun prüft er auch wie diese Wärme über eine ewig lange Leitung nach Schaffhausen geführt werden kann. Die Kosten für die Projektentwicklung, die Investition für die Fernwärmeleitung sowie das Risiko werden voraussichtlich von der öffentlichen Hand getragen. Frei nach dem Motto: Gewinn privat, Kosten dem Staat.

Es ist zwar löblich, dass der Kanton im Nachhinein Hand bietet für eine sinnvolle Abwärmenutzung. Doch darf so ein Fiasko nie mehr vorkommen. Das Wasser fliesst den Weg des geringsten Widerstands. Das tun Datacenter genauso. Sie entstehen dort, wo die Kosten und Auflagen am kleinsten sind. Offensichtlich ist das bis heute im Kanton Schaffhausen der Fall. Im Gegenzug will die Regierung das neue Rheinfalkraftwerk vorantreiben. Doch das Rheinfalkraftwerk würde nur gerade 150 GWh Energie liefern. Das ist zwar viel, aber trotzdem nicht einmal die Hälfte des Stroms für das neue Datacenter. Die Regierung wäre gut beraten, Effizienzvorschriften rasch voranzutreiben, statt unser Landschaftsjuwel und Anziehungspunkt für eine Million Touristen pro Jahr zu verbauen. Der emotionale Wert des Rheinfalls für die Schaffhauser Bevölkerung ist gross, werfen wir ihn nicht einem energiehungrigen Datacenter ungerechtfertigt in den Rachen.